

Kammermusik | Ein Konzert zum Ausklang des Jahres

# Mit Es-Dur ins Neujahr



In Silvesterstimmung. Sie erfreuten zu Silvester im Stockalperschloss ein grosses Publikum. Von links: Fabienne Imoberdorf und Jean-Robert Escher (Violinen), Marie-Luise Williner und Andreas Seitz (Bratschen), Rainer Jossen (Horn), Andreas Brunner (Cello). FOTO WB

**BRIG-GLIS | Die Kleine Kulturreihe Oberwallis (KKO) führte im Sinne ihrer nun schon langjährigen Tradition im Rittersaal des Stockalperschlosses ihr Silvesterkonzert auf.**

Kernensemble der Kleinen Kulturreihe ist das «Oberwalliser Streichquartett», in dem Violinistin Fabienne Imoberdorf – sie auch Präsidentin des KKO – Jean-Robert Escher (Violine), Hubert Seitz (Bratsche) und Andreas Brunner (Cello) zusammenarbeiten. Diesmal gesellten sich im weiteren Programm noch Marie-Luise Williner (Bratsche) und Rainer Jossen (Horn) zu ihnen. Durch das Zusammenwirken von Berufsmusikern und weit fortgeschrittenen Laienkräften in der kleinen Konzertreihe wurden in den vergangenen Jahren bemerkenswerte Erfolge erzielt. Es ist offenbar, dass am Silvesterabend ein Konzert, zu dessen Unkostendeckung nur eine Kollekte stattfindet und nach dessen Abschluss der ganzen «Silvestergemeinde» gar ein Apéro offeriert wird, sehr anziehend wirkt. Auch dieses

Silvesterkonzert wurde so sehr geschätzt.

## Er liebte die Bratsche

Mozart spielte gerne selbst die Bratsche. Mit seinem Hornquintett Es-Dur (KV 407), in dem eine Violine, ein Cello, das Horn natürlich und zwei Bratschen vorkommen, zeigte der Meister seine Instrumentierungskunst an einem schönen Beispiel: Durch die beiden gegenüber der Violine «tieferen» Bratschen erreichte er zusammen mit dem Cello erweiterte Annäherung an die mitteltiefe Klangfarbe des Horns. Das Quintett mit den erwähnten Instrumentalisten Escher, Seitz, Williner, Brunner und Jossen zauberte gleich zu Konzertbeginn Mozarts wundersame Klangwelt herauf. Herr Jossen spielte die anspruchsvolle Hornpartie ohne nennenswerten Patzer, gut artikulierend, sauber und kraftvoll

– dies auch in den Dialogen mit der ersten Violine. Die bewegten Ecksätze lebten aus dem Grundkontrast des Soloinstrumentes Horn zu den sanft geführten Streichern. Abgesehen vom Umgang mit Dynamik liess das gestaltende Horn kaum Wünsche offen. Es trat auch in der durch Applaus angeregten Zugabe, in Humperdincks «Abendsegen» sehr souverän hervor.

## Slawisch melancholisch

So und als «elegisch» (wehmütig klagend) und gar «schweremütig» stellte der Konzertzettel das ebenfalls in Es-Dur geschriebene Streichquartett Opus 51 Antonin Dvořáks vor. Das viersätzig komplexe Werk mit den Teilen Allegro, Dumka (Andante-Vivace), Romanza (Andante) und Finale (Allegro) wurde von Frau Imoberdorf an der ersten Violine und den Herren Escher (zweite Violine), Seitz (Bratsche) und Brunner (Cello) gespielt. Sie beflissigten sich einer guten Rhythmik und Zusammenarbeit, die gerade bei den häufigen Wechseln der Grundmotivik zu den eingestreuten slawi-

schen Tanz- und Liedformen ordentlich gefordert war. Das Werk, auch die langsamen Andante-Sätze, forderte dem Quartett auch in der Intonation unüberhörbar viel ab. Nun, Dvořáks monumentales «Slawische Quartett» schloss, wie bereits angedeutet, sehr tänzerisch und lieferte so eine beschwingte Überleitung zu einem sinnvollen Eintritt in ein neues Jahr des Herrn 2017, das dem Oberwalliser Klassik-Publikum wieder eine reiche Palette an Aufführungen bereithält. ag.

WB, 3.1. 2017